Schloss Spiez

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 15

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-669520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schloß Spiez,

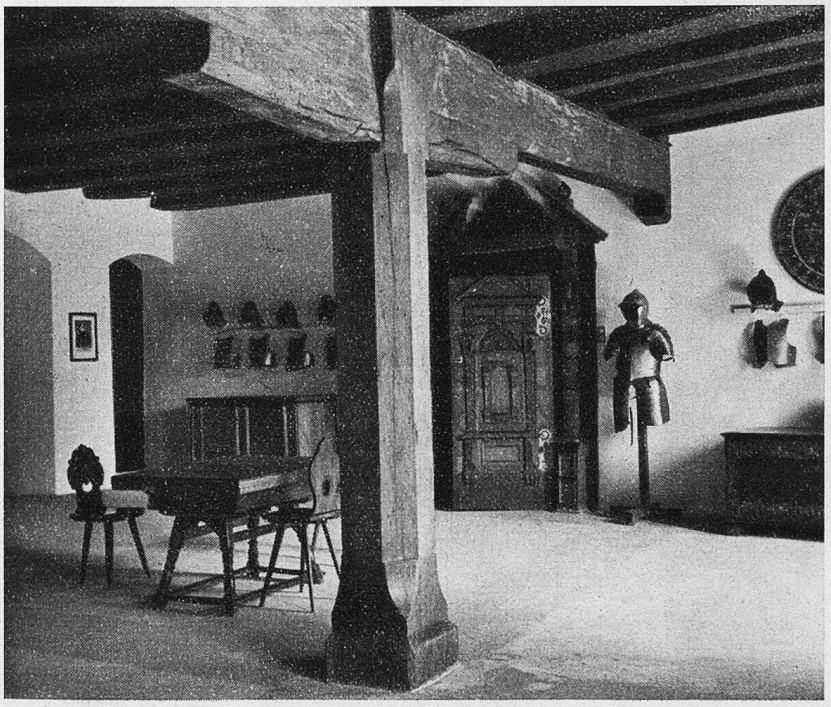
der goldene Hof am Wendelsee.

Schloß Spiez, in alten Chroniken wegen des Reichtums seiner Besitzer „der goldene Hof am Wendelsee" genannt, soll seinen Namen erhalten haben, weil es an einem Ufer-„Spitz" in den Thunersee hineinragt. Seit tausend Jahren schaut der hohe Turm ins Land hinaus, und ebensoviele Jahre lasten auf dem ältesten Teile des Schlosses, dem einstigen Palas; Dreieinzweitel Jahrhunderte zählen die neuern Teile.

Schloß Spiez, der ehemalige Sitz des Helden von Murten, Adrian von Bubenberg.

Die großen, mit schweren Eichensäulen gestützten Säle, die Erkerzimmer mit ihrer zierlichen, gotischen Ornamentik, die wundervoll geschnitzten Türen und schweren Möbel wecken Vorstellungen von romantischem Rittertum, von Edelfrauen und Minnesang. Sie rufen die Erinnerung an hellklingende Namen des hohen Adels wach, an sie knüpft sich das Gedenken an hervorragende Berner.

Schloß Spiez gehörte als freies Reichslehen den Herren von Strättligen. Johann von Strättligen, der letzte seines Namens, verkaufte im Oktober 1338 das Schloß samt mehreren Dörfern und Gerichtsbarkeiten an den Berner Schultheißen Johann von Bubenberg. Ritter Adrian von Bubenberg, der Held von Murten, verbrachte im Schloß Spiez seine Kindheit; hier empfing er den Ruf zur Verteidigung Berns gegen Karl den Kühnen. Nach 1500 gelangte das Schloß an die Familie von Dießbach, hierauf (1516) an die Familie von Erlach, die es ununterbrochen bis 1876 besaß.



Schloß Spiez. Der Gerichtssaal.

Dank der Initiative einsichtiger Männer ist Schloß Spiez Volksgut geworden. Einer gründlichen Renovation unterzogen und vom falschen Zierat der letzten Jahrhunderte gereinigt, wird es als öffentliche Stiftung auf ferne Geschlechter übergehen und ihnen Einblick in die Wohnkultur früherer Jahrhunderte geben.